

Offizielle Einweihung des Privatfriedhofs der Familie Bullrich am 12. Oktober 2019 auf Gut Dippelshof – Ansprache Dr. Ulrich Wackerhagen



Bild: Links Dr. Ulrich Wackerhagen – rechts Peter W. Janssen

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Frau Valter,

ich bedanke mich sehr herzlich für die Einladung, an der offiziellen Eröffnung des Privatfriedhofs der Familie Bullrich als Urenkel von Friedrich Wilhelm Bullrich (1847 - 1926) und Marie Antoinette, geborene Janssen (1858 — 1934) teilnehmen zu können. Ich bin begeistert und glücklich, dabei sein zu dürfen. Ich habe heute zum ersten Mal von Frau Valter erfahren, dass mein Ururgroßvater Peter Janssen nicht Holländer war, sondern aus Deutschland nach Holland eingewandert ist. Er lebte mit seiner Familie in der Keizersgracht 688 in Amsterdam. Dort ist auch meine Urgroßmutter Marie Antoinette Janssen aufgewachsen. Peter Janssen war ein erfolgreicher Kaufmann und hat auf der Insel Sumatra in Holländisch-Indien, heute Indonesien, mit großem Erfolg seiner Gesellschaft Deli Maatschappij nicht nur Tabakpflanzen angebaut, sondern sich auch sozial sehr engagiert, Schulen gebaut und den Bau eines Eisenbahnnetzes unterstützt. Er war der Berater von König Wilhelm III., dem Ururgroßvater des heutigen Königs Willem-Alexander. Mein Großvater Peter Bullrich hat als Kind bei Besuchen bei seinen Großeltern auch mit der Königstochter Wilhelmina (1880-1962) gespielt. Ich habe soeben von Frau Valter erfahren, dass mein Ururgroßvater Peter Janssen nicht Holländer, sondern deutscher Abstammung gewesen sein soll und dass er sich als Protestant sehr für seine Kirche engagiert hat.

Die Familie Bullrich stammt ursprünglich nicht aus Niederschlesien, sondern aus Österreich. Kaiserin Maria Theresia hat die Protestanten aus Österreich vertrieben, die auf Veranlassung von Friedrich dem Großen (Friedrich II.) in Preußen und nach dem Preußisch-Österreichischen Krieg auch in Schlesien Zuflucht fanden.

Mein Urgroßvater Oberstleutnant Friedrich Wilhelm Bullrich war Stadtkommandant von Straßburg. Dort wurde am 03.11.1883 mein Großvater Peter Wilhelm Alexander Bullrich geboren und ist dort mit seinen Brüdern Wilhelm, Ernst und Fritz aufgewachsen. 1898 erwarb mein Urgroßvater Gut Dippelshof, um auf Veranlassung seiner Frau Marie Antoinette dem Jugendstil in Darmstadt nahe zu sein und sich mit ihm zu umgeben.

In den Jahren 1911/12 entstand der großartige Erweiterungsbau mit dem uns allen begeistern- den „Blauen Salon“ durch den Architekten Professor Edmund Körner. An der Innenausstattung des Dippelshofes waren neben Edmund Körner weitere auch Mitglieder der Künstlerkolonie Darmstadt beteiligt.

Meine Urgroßmutter Marie Antoinette war eine großartige Pianistin. Ihr Flügel stammt unter dem Sternenhimmel im „Blauen Salon“ und wurde von unserer Familie dem Jugendstilmuseum Mathildenhöhe in Darmstadt vermacht. Da Ihr Vater Tabakplantagen unterhielt, war meine Urgroßmutter, zur damaligen Zeit für uns nicht nachvollziehbar, Zigarrenraucherin. Sie spielte Klavier und rauchte Zigarren bis spät in die Nacht. Ihr Ehemann war Jäger und stand morgens sehr früh auf, so dass sich meine Urgroßeltern nur in der Zeit zwischen dem Mittagessen und Abendessen auf dem Dippelshof trafen.

Mein Großvater bewirtschaftete seit 1910 das Gut Honneroth bei Altenkirchen im Westerwald. Dort wurde auch meine Mutter geboren.

Er nahm als Rittmeister des Großherzoglichen Dragoner-Regiments von Darmstadt im 1. Welt- krieg in Frankreich teil und hat diesen, im Gegensatz zu seinen Brüdern Wilhelm und Ernst, überlebt. Meine Großmutter empfand den Westerwald als zu grau und regnerisch. Es gelang ihr, obwohl die Emanzipation noch nicht so weit vorangeschritten war, meinen Großvater zu überreden, 1920 ein Landgut am Bodensee zu erwerben. In dem Dorf Nonnenhorn, am bayerischen Bodensee, sind meine beiden Schwestern und ich geboren. Unser Vater war seit 1945 in Russland vermisst und ist entgegen vieler anderer Vermissten, 1955 bei der Wieder- aufnahme der diplomatischen Beziehungen mit der UdSSR nicht mehr zurückgekehrt.

Der Dippelshof sollte von dem ältesten Bruder meiner Mutter, Mark Bullrich übernommen werden. Nachdem er 1944 im 2. Weltkrieg gefallen ist, hat sich mein Onkel Kurt Bullrich, bereit erklärt, die Verwaltung des Dippelshof zu übernehmen und hat dort den Betrieb bis 1956 geführt. Er war promovierter Naturwissenschaftler und nach dem Verkauf von Dippelshof bis zu seiner Pensionierung Professor am Meteorologischen Institut der Universität Mainz.

1944 hat er im Auftrag des damaligen Rektors das Frankfurter Meteorologischen Instituts wertvolle Gerätschaften und Apparaturen zum Schutz vor Kriegsschäden in den großen Keller vom Dippelshof eingelagert und somit deren Fortbestand gesichert.

Da keine Familienmitglieder mehr zur Verfügung standen, Gut Dippelshof, weiterzuführen, hat sich meine Familie 1956 schweren Schrittes entschieden, den Dippelshof zu verkaufen.

Auf Vermittlung von Frau Valter habe ich, in den letzten Jahren zu meinem großen Bedauern, viele Zeitungsartikel lesen müssen, in denen zu Recht vehement angeprangert wurde, Gut Dippelshof vergammeln zu lassen.

Ich bin Ihnen, lieber Herr Weber und Ihrem Sohn Moritz, sehr dankbar, dass Sie den Dippelshof erworben und wieder zu seiner alten Strahlkraft zurückgeführt haben. Ich bin stolz auf meine

Urgroßeltern und auf Sie und hoffe, dass der Dippelshof noch für viele Generationen ein lebendiges Zeugnis für den Darmstädter Jugendstil sein wird.

Bedauerlicherweise hat mein Onkel, Kurt Bullrich, beim Verkauf vom Dippelshof 1956 die gesamte kleinteilige Jugendstilsammlung seiner Großmutter auf einem „Trödelmarkt“ im Hof zu äußerst geringen Preisen veräußert, da er die Jugendstilreservate als „Kitsch“ empfand.

Ich bedaure dies sehr, da die Jugendstilsammlung meiner Urgroßmutter auch im Jugendstil-museum Mathildenhöhe ihre endgültige Bleibe hätte finden können.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und freue mich auf den Empfang auf Einladung von Manfred Weber auf dem Dippelshof.

Dr. Ulrich Wackerhagen